

Das Königreich wächst und gedeiht

Von Luciano1908

Kapitel 7: Der Tiger von Jiang Dong

Der Tiger von Jiang Dong

>Wenn ich nun zusteche, habe ich mit einem Schlag keine Probleme mehr!<

Sun Jian stand am Fenster des noch immer dunklen und nur mässig beleuchteten Raumes mit seinem Schwert in der Hand, das er auf sich selbst gerichtete hatte.

Er betrachtete sein Schwert nun einmal genauer. Es war eigentlich ein ganz gewöhnliches Schwert nur hatte es für ihn sentimentalen Wert und war so eine Art ewiger Begleiter für ihn geworden. Er erinnerte sich an eine Begebenheit als gerade seine Tochter auch schon geboren und ihn einmal mit in das Hauptlager seiner Truppen begleitete. Zu dieser Zeit herrschte so wie heute wieder ein Krieg. Er bat Ce auf Quan und Shangxiang aufzupassen während er in der Schlachtbesprechung sei. Als er jedoch in der Besprechung saß, waren seine Nachkommen auf Abwegen geraten. Sie liefen zu Dritt durch den Wald. Was sollte auch passieren? Das taten sie immer und ihr Vater hatte ihnen mal gesagt, lieber den ganzen Tag marschieren als nur im Haus herumsitzen und die Wände anzustarren. So liefen sie munter durch den Wald und wurden, wie solls auch anders sein, von einem Tiger für leichte Beute gehalten. Als Sun Jian das Schreien seiner Kinder vernahm, verlies er augenblicklich die laufende Planung um zum Ort des Geschreies zu gelangen. Innerlich betete er, dass er nicht zu spät kommen würde. Allerdings war nun auch kein Laut von seinen Kindern mehr zu hören und er rief nach ihnen. Plötzlich hörte er das Rascheln der Sträucher um ihn herum und seine Kinder kamen daraus herausgeklettert und versteckten sich hinter ihn. Ohne das ihm Zeit blieb sich zu wundern, trat auch schon der Tiger vor ihn der nun natürlich seine Beute für sich beanspruchen wollte und stürmte auf Sun Jian los, der ihn mit einem gezielten Hieb mit eben diesen Schwertes, dass er nun auf sich selbst richtete, niederstreckte. Da auch andere Offiziere den, anscheinend, aufgebrachten Sun Jian folgten, sahen sie wie er den Tiger erlegte. Auf Grund seines Mutes wurde er von da an auch der Tiger von Jiang Dong genannt und ihm zu ehren wurde am Abend ein großes Fest gefeiert. Von da nannten seine Kinder ihn auch immer den Tiger, denn für sie war er nun ein Held.

An seinem Schwert blieb kein Blut zurück nur noch eine wage Erinnerung an das Tier und eine Kerbe eines Zahnes der die Klinge streifte kurz bevor das Tier den Boden fiel. Ja auch dadurch wurde diesem Schwert ein sentimentaler Wert zu teil. Nun sollte dieses Schwert ihn, wie einst das arme Tier, dass den Fehler begangen seine Kinder anzugreifen, zum Tode und damit vors jüngste Gericht führen.

Er sah sich um und als er gerade zustechen wollte wurde die Tür mit einem kräftigen Schlag aufgeschleudert und seine Tochter, seine einzigste und daher sein ganzer Stolz

in der Hinsicht, stürmte in den Saal. Sie kam herein wie sie es immer tat. Mit einem Hauch von Lebensfreude und doch immer etwas zurückhaltend trat sie mit einem Lächeln in den Raum und blickte sich nach ihrem Vater um. Als ihre Augen auf ihn trafen, verschwand das Lächeln und blosse Angst trat in ihr Gesicht. Sie wollte etwas sagen, doch vermochte kein Ton ihre Lippen zu verlassen. Flehend sah sie ihn an und er konnte diesem Blick nicht standhalten. Wie auch? Wie sollte er jetzt diesem Blick standhaltend können, wo er es schon damals als sie klein war nicht vermochte.

Langsam lies er das Schwert zu Boden sinken und warf es dann doch hinab so dass ein leises klirren im Raum zu hören war. Erleichtert kehrte nun auch das Lächeln auf das Gesicht der beiden zurück und mit Tränen in den Augen rannte Shangxiang auf ihren Vater zu und hielt sich an seinem Hals fest.

Sie lies ihren Tränen freien Lauf und Sun Jian schwor sich, 1. seine Tochter nie wieder weinen zu sehen und 2. nicht noch einmal den Wunsch eines schnellen Todes zu erliegen und Xu Gong zu zeigen, dass er es würdig war, der Tiger von Jiang Dong genannt zu werden.